

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b s t
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haasen-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Mosse in Leipzig.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Musik. Sonntags-
Blatt** (wöchentlich),
: Eine landwirth-
schaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zufendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 55.

12. Juli 1893.

Milde Gaben für die in Schneidemühl durch die Wasserkatastrophe Geschädigten

werden auf der Rathsexpedition entgegengenommen.
Pulsnik, den 11. Juli 1893.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Nachdem festgestellt ist, daß die Maul- und Klauenseuche nicht nur innerhalb des Gebietes des Königreichs Sachsen in ihrer Ausbreitung stetig und wesentlich zurückgegangen ist, hat das königliche Ministerium des Innern durch Verordnung vom 23. d. M. zu Nr. 1193 II. M. die nach §§ 17—19 der Verordnung vom 10. August 1892 bei größerer Gefahr vorgesehenen Maßregeln wieder aufgehoben. Demzufolge wird auch unsere Bekanntmachung vom 7. October 1892 hierdurch außer Kraft gesetzt.
Pulsnik, am 10. Juli 1893.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Das königliche Ministerium des Innern hat es für unbedenklich erachtet, die nach §§ 17 bis 19 der Verordnung vom 10. August 1892 (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1892, Seite 347) bei größerer Gefahr vorgesehenen Maßregeln wieder aufzuheben. Dadurch tritt die diesseitige Bekanntmachung vom 4. October 1892 — Nr. 80 der Ramenzer Wochenschrift vom 6. October 1892 — bis auf die Bestimmungen unter 2., und 3., außer Kraft. Geltung hat also noch das Verbot des Treibens von Schweinen, die im Umherziehen verkauft werden sollen. Diese müssen gefahren werden. Weiter besteht noch die Vorschrift, daß solche Schweine und alle zum öffentlichen Verkauf aufgestellten oder ausgebotenen Rindviehbestände nicht von den Händlern verkauft werden dürfen, bevor durch bezirksärztliche Untersuchung das Nichtvorhandensein der Maul- und Klauenseuche festgestellt ist.
Ramenz, am 4. Juli 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Erdmannsdorff.

Montag, den 17. Juli: Viehmarkt
Dienstag, den 18. Juli: Krammarkt

in Pulsnik.

Aus der Reichstagsverhandlung am 8. Juli.

Das Haus tritt in die erste Berathung der neuen Militärvorlage ein. Reichskanzler Graf Caprivi: Im Namen der verbündeten Regierungen habe ich den Reichstag um Zustimmung zu dem vorliegenden Gesetzentwurf zu ersuchen. Es läßt sich zu demselben allerdings kaum noch etwas Neues von Bedeutung sagen, nachdem die neue Heeresorganisation neun Monate hindurch Gegenstand der öffentlichen Diskussion in Wort und Schrift gewesen ist. Ich kann mich daher entsprechend fassen in meinen Worten. Sie wissen, daß die neue Vorlage auf Grund des Inhalts des Antrages neu ausgearbeitet ist, um das Entgegenkommen der Reichsregierung zu beweisen. Wenn die Reichsregierung sich auf den Boden des Antrages neu im alten Reichstage schon stellte, so geschah das nicht, weil sie bezüglich der Höhe der Friedensstärke der Armee anderer Ansicht geworden war, sondern um einer Debatte ein Ende zu machen, die im Auslande den Eindruck erzeugen mußte, als seien wir in Deutschland nicht gewillt, Alles zum Schutze unserer Grenze zu thun. Der Reichstag hat aufgelöst werden müssen, die verbündeten Regierungen haben indessen an ihrem weitgehenden Entgegenkommen festgehalten, die Vorlage in ihrer jetzigen Form enthält anerkannter Maßen sehr erhebliche Abstriche. Seit dem ersten Einbringen der Militärvorlage bis heute hat sich die allgemeine politische Lage nicht geändert, wohl aber, wie schon in der Thronrede ausgesprochen, das Verhältnis unserer Wehrkraft zu der unserer Nachbarn. Es ist erheblich ungünstiger geworden. Rußland fährt in der Verstärkung seiner Armee ununterbrochen fort, in Frankreich ist das wichtige Kadregesetz angenommen worden. Wir können diesem Vorgehen gegenüber nicht gleichgiltig bleiben, sondern müssen ebenfalls thun, was in unseren Kräften steht. Die neue Militärvorlage belastet Deutschland nicht zu schwer. Der Einwand, daß durch diese Vorlage die allgemeine Wehrpflicht in einem Umfange durchgeführt wird, welcher die Bevölkerung schädigen muß, ist unhaltbar; es wird darin im Wesentlichen nur dem starken Anwachsen unserer Bevölkerung Rechnung getragen. Unhaltbar ist auch der Einwand, daß wir ja warten könnten, bis eine Kriegsgefahr nahe gerückt sei. Dann, meine Herren, wird es aber zu spät sein. Wir wollen ja dem Aeußersten gerade durch diese Heeresverstärkung vorbeugen. Die verbündeten Regierungen sind bereitwillig

darauf eingegangen, die zweijährige Dienstzeit für die Fußtruppen für die Dauer von fünf Jahren gesetzlich festzulegen. Bewährt sie sich, was sicher zu erwarten ist, und dauern die gewährten Kompensationen nach Ablauf dieser fünf Jahre fort, so kann keine Regierung daran denken, die zweijährige Dienstzeit wieder zurückzunehmen. Andererseits würde aber, wenn die zweijährige Dienstzeit sich als schädlich erweisen sollte, auch der Reichstag nicht daran festhalten können. Ich glaube, diese Erklärung wird Ihnen genügen können. Was nun die Deckungsfrage betrifft, so haben die bezüglichlichen, in der vorigen Session Ihnen unterbreiteten Gesetzentwürfe Widerspruch bei der öffentlichen Meinung gefunden. Diese Entwürfe existiren heute nicht mehr. Ich kann nur Folgendes noch sagen: Hinsichtlich der geplanten Börsensteuer sind wir bemüht gewesen, dieselbe anders und ausgiebiger zu gestalten. (Beifall rechts.) Bei der Schwierigkeit der Lage der Landwirtschaft soll auch die letztere von Steuern freigehalten werden. (Beifall rechts.) Im Uebrigen kann aber die Reichsregierung völlig ausgearbeitete neue Steuergesetzentwürfe jetzt noch nicht vorlegen, während andererseits mit der Heeresverstärkung doch nicht weiter gewartet werden kann. Es handelt sich hier um eine Vertrauensfrage. Kommt die Militärvorlage jetzt nicht zu Stande, so entstehen daraus Schädigungen, die auf Jahre hinaus fühlbar sein werden. Es ist auch Zeit, daß die bestehende Unsicherheit unseres wirtschaftlichen Lebens, die eine Folge der Unsicherheit über das Schicksal der Militärvorlage ist, beendet wird, unser Erwerbsleben ist dadurch schon um viele Millionen geschädigt (sehr richtig!), um weit mehr, als die ganze Militärvorlage kostet. Bitte, stehen Sie zusammen und machen Sie diesem Zustande ein Ende. (Beifall.) Abg. Freiherr von Mantuffel (konservativ): Ueber die Militärvorlage selbst kann auch ich mich ziemlich kurz fassen, wir halten unseren früher kundgegebenen Standpunkt im vollen Umfange ausrecht. Wir würden auch für die ursprüngliche Militärvorlage eintreten, wenn die verbündeten Regierungen daran festgehalten hätten, was leider nicht der Fall ist. Wir würden umsomehr für die frühere Militärvorlage eintreten, als sich inzwischen unser militärisches Verhältnis zu unseren Ungünstigen gegenüber den Nachbarstaaten verschoben hat. Was gegenwärtig in Paris vorgeht, beweist uns zu dem, daß dort auf keine Stabilität zu rechnen ist, wir müssen also dem Rechnung tragen. Im Interesse des Zustandes-

kommens der Vorlage im Einvernehmen mit der Regierung werden meine politischen Freunde aber für diese neue, nach dem Antrag neu geänderte Vorlage stimmen, und hoffen auch, daß der Reichstag diese mit erheblicher Mehrheit annimmt. Was die Frage der Kostenbedeckung betrifft, so empfiehlt es sich, die frühere Rede des damaligen Abg. Mehnert über die Börsensteuer nachzulesen, da wird genau gezeigt, wie dieselbe einträglicher gemacht werden kann. In Frage könnte auch noch kommen eine Inertionssteuer, sowie eine Luxussteuer. Ich kann im Ganzen nur wiederholen, daß die Konservativen trotz mancher Bedenken gegen die Vorlage in ihrer heutigen Gestalt und mancher abweichenden Ansichten in der Deckungsfrage im Interesse der Sicherung des Vaterlandes für die Vorlage stimmen werden. Sie sind der Ueberzeugung, daß sie damit den Wünschen der großen Mehrheit des deutschen Volkes entsprechen. (Beifall rechts.)

Deutliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Wie schon seit einer Reihe von Jahren, so wurden auch dieses Jahr die Zinsen eines beträchtlichen, von Frau Mathilde Hempel, hier, dem hiesigen Frauenverein ausgelegten Kapitals dazu verwendet, ca. 80 Personen unserer Stadt, denen es willkommen ist, besonders Armen, Kranken und Schwachen ein gutes, kostenloses Mahl zu schaffen, das am 6. d. M., dem Geburtstage der hochgeschätzten Geberin, zur Verteilung gelangte. Frau Mathilde Hempel, die im Alter von 83 Jahren noch mit seltener, bewundernswerther Rüstigkeit des Körpers und Frische des Geistes gesegnet ist, hat somit wieder, wie früher schon oft, auch Solchen einen frohen Tag bereitet, die meist in der Festruhe vergessen werden. Die beste Freude aber ist die, welche man anderen schafft, das schönste Geschenk stets das, was man anderen giebt. Möge es der genannten hochverehrten Mitbürgerin vergönnt sein, noch vielmals frohen Geburtstag zu feiern.

Pulsnik. Gestern, Montag Abend, hoffte alle Welt bestimmt auf eine Abkühlung der seit einigen Tagen herrschenden drückende Schwüle und auf eine Erquickung der ausgetrockneten, nach Regen lechzenden Fluren. Leider verzog sich das im Westen aufsteigende Gewitter wieder und nur der untere Theil der Stadt und Pulsnik M. S. wurde mit einem kleinen Sprühregen bedacht, der dem Tropfen auf einem heißen Steine gleichkam.

Pulsnitz. Am vergangenen Sonntag nahm, vom herrlichsten Wetter begünstigt, das diesjährige Marienschützen mit dem Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Auszuge des uniformierten Jägercorps seinen Anfang. Eingeleitet wurde das Fest durch eine am frühen Morgen vom hiesigen Stadtmusikchor ausgeführte Reveille. Das Fest hatte, wie in früheren Jahren, eine große Anzahl Bewohner aus der Umgebung herbeigeloct und gestaltete sich daher der Verkehr auf der Festwiese zu einem recht lebhaften.

Pulsnitz. In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß die auf die Gräber des hiesigen Friedhofes niedergelegten Blumen-Sträuße und Kränze, oder nebenangestellten Blumenstöcke gestohlen worden sind. Es ist leider dem aufsichtsführenden Beamten trotz erhöhter Wachsamkeit noch nicht gelungen, den oder die Frevler zu ertappen und zur Anzeige zu bringen. Das den Kirchhof besuchende Publikum wird darum aufmerksam gemacht und gebeten, zur Entdeckung der Thäter mitzuwirken und jede Ungehörigkeit ohne Ansehen der Person dem Aufsichtsbekanntmachung zur Meldung zu bringen.

Der am Sonnabend Vormittag infolge eines Krampfanfalles vom Wagen gefallene und leicht verletzte Knecht eines hiesigen Einwohnere ist heute bereits wieder aus dem Krankenhause entlassen worden.

Pulsnitz, 11. Juli. Seit heute Mittag 12 Uhr steht Seeligstadt in Flammen. Kirche und Schule sind bereits zum Opfer gefallen.

Am Sonntag hielten die Vereine freiwilliger Brandschadensunterstützung (Arbeiterunterstützungsvereine) in Dorf Lomnitz ihr Sommerfest ab, zu welchem sich 19 Vereine der Umgegend eingefunden hatten. Nach einem durch das reichgeschmückte Dorf veranfalteten Zuge hielt der Herr Pastor Müller eine Festrede, welcher der Gesang „Brüder reicht die Hand zum Bunde“, ausgeführt vom Männergesangsverein zu Lomnitz unter Leitung des Herrn Cantor Leopold, vorausging. Der Rede war das Bibelwort: „Habt die Brüder lieb, fürchtet Gott, ehret den König, zu Grunde gelegt, und endete mit einem Hoch auf Se. Maj. den König. Hiernach hielt Herr Steinhäuser Leppersdorf eine weitere Ansprache über die Zwecke der Vereinigung u. s. w. gleichfalls endend mit einem Hoch auf den König, dem sich der allgemeine Gesang der Sachsenhymne unter Musikbegleitung angeschlossen. Den Schluß der Festlichkeit bildete ein Länzchen.

Gegen den Biß der Kreuzotter giebt es bekanntlich ein ziemlich sicher wirkendes Mittel und dies ist der Alkohol. Ob dieser in Form von Cognac, Rum, Arac, Kornbranntwein, Nordhäuser oder von schwerem Wein genossen wird, das bleibt sich gleich; der Gebissene trinke ruhig bis zur Bewußtlosigkeit und er wird gesund. So gut wie vom Leichengift wird nämlich auch vom Schlangengift das Blut zerseht, das heißt, die Blutzellen werden zertrümmert und der Blutfärbstoff tritt in die Gewebe aus; außerdem durchtränkt die flüssige Substanz der Blutzellen die umliegenden Theile. Während das Schlangengift die Blutzellen zu zer Sprengen droht, zieht der Alkohol dieselben sternförmig zusammen. Das Ausfangen der Bißwunde ist nur im Nothfalle zu empfehlen; kleine Verletzungen oder Wunden an Mund und Lippen können hier eine neue Vergiftung hervorrufen. Ist Alkohol zur Stelle so muß man mit den Nägeln der vorher in die Flüssigkeit eingetauchten Finger die Wunde sofort ausdrücken, bis kein Blut mehr kommt.

Da Sylvester in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt und bei der Sonntagsruhe der Handel mit Neujahrskarten eine bedeutende Einbuße erleiden würde, so hat sich das Präsidium des deutschen Papier-Vereins petitionierend an das Ministerium gewendet, um eine Freigabe des Sylvestertages für den Handel mit Neujahrskarten für dieses Jahr zu erlangen.

Wie wir bereits kurz mittheilten, wird am 17. Juli d. J. ein Sonderzug zu bedeutend ermäßigten Preisen von Leipzig und Dresden nach Wien über Tetschen verkehren. Derselbe wird am genannten Tage von Dresden-Altstadt 5 Uhr 50 Minuten abgehen, um am 18. Juli früh 7 Uhr 24 Minuten in Wien, Nordwestbahnhof, einzutreffen. Die Fahrarten erhalten eine 30tägige Gültigkeitsdauer und kosten ab Dresden-Altstadt in 2. Classe 23,60 Mark und in 3. Classe 12,60 Mark, ab Chemnitz 2. Classe 28,90 Mark und 3. Classe 16,40 Mark. Außerdem werden von allen sächsischen Stationen Anschlusskarten zu ermäßigten Preisen nach Leipzig bezw. Dresden-Altstadt ausgegeben. Alles Nähere ist aus dem jetzt erschienenen Programm zu ersehen, welches bei den größeren sächsischen Staatsbahnhöfen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheine (in Dresden Altstadt, Wienerstraße 13) unentgeltlich abgegeben wird. Brieflich eingehenden Bestellungen sind zur Frankirung 3 Pfg. in Mark zu beizulegen.

Dresden. Ihre Majestäten der König und die Königin werden sich nächsten Sonntag zum Gebrauche des Seebades nach Scheveningen in Holland begeben. Der Aufenthalt daselbst ist auf 3-4 Wochen in Aussicht genommen.

König Albert wird die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Döbeln nächsten Mittwoch, den 12. Juli, mit seinem Besuche auszeichnen. Die Ankunft des Monarchen in Döbeln erfolgt voraussichtlich vormittags 10 Uhr.

Sachsens Militärvereinsbund trat am vergangenen Sonntag Vormittag 11 Uhr in Dresden in den Sälen des Musenhause (früheres Hotel Braun) zur 20. Generalversammlung zusammen. Sie erfuhr eine besondere Auszeichnung durch die Anwesenheit Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, welcher in Begleitung des Herrn Hofmarschalls Frhr. v. Reichenstein erschienen war. Dem Bunde wurde anlässlich seines 20jährigen Bestehens die hochehrenvolle Auszeichnung durch Se. Maj. den König zu theil, daß der Bund sich fortan königl. sächsischer Militär- bez. Kriegerverein nennen darf.

Dresden. Die deutsche Straßenbahn daselbst beförderte am Eröffnungstage (6. Juli) auf der neuen elektrischen Linie, Schloßplatz-Blasewitz, 8100 Personen. Die

Einnahme belief sich auf ca. 1200 Mark. Den Betrieb an diesem Tage haben 10 Wagen besorgt. Der prompte Betrieb, die kurze Fahrtdauer, der Reiz der Neuheit, alles das vereinigt sich, um diesen enormen Verkehr hervorzu- bringen. Auch gestern war der Zuspruch des Publikums ein überaus befriedigender und daraus lassen sich Schlüsse ziehen, welche Anforderungen die demnächst stattfindende Vogelwiese an die Verwaltung stellen wird.

Dresden. Nachdem vor einigen Tagen erst die Markthalle am Antonenplatz dem Verkehre übergeben worden ist, beschloß das Stadtverordneten-Kollegium am 6. Juli, den Bau einer zweiten Markthalle an der Weißeritzstraße sofort in Angriff zu nehmen, den Bau in allen seinen Theilen zu unterstellen, dagegen die Anlegung von Läden in den Frontseiten der Halle abzulehnen.

Auf der Bauhnerstraße in Dresden-Neustadt ereignete sich am Sonntag Vormittag 9 Uhr folgender merkwürdiger Fall: Um die angegebene Zeit jagte ein Hirsch, ein starkes Thier, wie es schien ein Ahtender, dessen „Baft“ vom Geweihe noch nicht völlig gelegt schien, die Bauhnerstraße herein, gelangte bis zum Gasthaus „Stille Rusit“ und sprang dort durch die großen und starken Scheiben in's Innere der einen Stube, richtete dort unter Zimmergeräth und Gläsern arge Verwüstung an und sprang dann mit blutender Brust- und Kopfwunde wieder zur Straße hinaus. Dort ritt gerade ein Offizier vorüber, dessen Pferd er überspringen wollte; der Herr ritt aber schnell sein Roß herum und der Hirsch jagte wieder die Straße hinaus in's Freie, seinen Weg über den Diakonissenanstaltsgarten nehmend. Auch dieser Hirsch beweist, daß die Gattung der Hirsche sehr dreist, ja gefährlich werden kann.

Der am Abend des 6. März dieses Jahres an dem Aufseher Panflier im Zuchtthause zu Waldheim durch den Züchtling Heinrich Hermann Tannert aus Kleinmünnersdorf verübte Mord hat heute früh im hiesigen Justizgebäude seine irdische Sühne gefunden. Nachdem sich bereits gegen 3/4 Uhr Vertreter der Bürgerschaft und des Offiziercorps im Hofe des Justizgebäudes eingefunden hatten, traten kurz nach 6 Uhr Herr Oberstaatsanwalt Schwabe, Herr Landgerichtsdirektor Frommhold als Vorsitzender der diesen Fall betreffenden Schwurgerichtsverhandlung sowie eine Deputation der städtischen Behörden mit Herrn Oberbürgermeister Dr. André in den für die Exekution bestimmten Hofraum. Der Delinquent wurde von zwei Aufsehern geführt und sah sehr bleich aus. Tannert hat sich während der Zeit seines letzten 3tägigen Aufenthalts in der Gefangenenanstalt Chemnitz ruhig und gefaßt benommen und schien in sein Schicksal ergeben zu sein. Nur beim Herannahen der letzten Stunde verließ ihn seine bisherige Gleichgültigkeit und auf seinem letzten Gang schien es, als wenn er wankte. Nachdem der Gefangene vor der Richtstätte angekommen war theilte Herr Oberstaatsanwalt Schwabe mit, daß der vorgeführte Heinrich Hermann Tannert wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden sei, daß Se. Maj. der König von dem ihm zustehenden Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht habe und übergab hierauf den Verurtheilten dem Vollstreckungsbeamten Herrn Scharfrichter Brand aus Pfaffroda bei Freiberg. Innerhalb weniger Sekunden war Tannert mittelst Riemen aus dem Brete befestigt, in die richtige Lage gebracht und durch das Weilingericht getödtet. Nachdem amtlich der Eintritt des Todes konstatiert war, wurde der leblose Körper seitens eines Professors und mehrerer Aerzte, Angehöriger der Universität Leipzig, secirt und sodann in die Anatomie nach Leipzig befördert.

Der Wirth des Gasthofes „Zur Fichte“ in Staßberg bei Annaberg, ein in den besten Jahren stehender Mann, begab sich vor einigen Tagen in erhöhtem Zustande in den Keller, um Bier anzusetzen wurde bei seinem Wiedereintritt in die Gaststube aber zu seinem Schrecken gewahrt, daß er das von einem Gaste ihm auf den Tisch gelegte Geldstück nicht sehen konnte, ebensowenig die Gegenstände in seiner Nähe. Es war durch den plötzlichen Uebergang aus der Wärme in die kalte Kellerluft lähmung der Sehraft eingetreten und hat sich dieselbe bis heute leider nicht zum Besseren gewendet. Dies sei zur Warnung mitgetheilt.

Aus dem Erzgebirge theilt man mit: Man hat es schon oft beklagt, daß Zeitungen und Bücher, in deren Papier sich eine bedeutende Menge Holzfasern befindet, die ärgsten Waldverwüster wären; aber trotz des starken Holzverbrauches der Holzstoff- und Cellulosefabriken haben diese hinsichtlich der Beschaffung ihres Rohmaterials bisher noch gar keine Schwierigkeiten gehabt. Man kann vielmehr behaupten, daß sie die Forstkultur günstig beeinflussen haben, insofern sie diese lohnender machen und sie auch zwingen, auf die Anpflanzung und Abholzung solcher Waldbäume Rücksicht zu nehmen, wie sie zur Erzeugung der Holzsaft gebraucht werden. Es giebt jetzt in Deutschland 600 Holzschleifereien und 63 Cellulosefabriken, aber trotz der zwei Millionen Kubikmeter Holz, das sie alljährlich verschlingen, hat sich doch unser Waldbestand eher vermehrt als vermindert, so daß er wohl geeignet ist, noch auf viele Jahrzehnte hinaus der Verbreitung von geistiger Bildung dienen zu helfen. Der geringere Holzverbrauch der erwähnten Fabriken im vorigen Sommer und in diesem Frühjahr, der durch den geringen Wasserstand der Flüsse veranlaßt worden ist, macht sich im Holzhandel schon etwas fühlbar.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der zweite Sohn des Kaisers, Prinz Eitel Friedrich, wurde dieser Tage zu seinem 10. Geburtstag, nach den Traditionen des preussischen Herrscherhauses, als Sekondeleutnant in das 1. Garderegiment eingest. Der Kaiser selbst stellte den Prinzen dem Regiment vor und hielt eine Ansprache, in der er u. A. sagte: Wenn der Prinz sich auch noch nicht in dem Alter befindet, um den Dienst als Offizier zu thun, so sei es doch von großer Bedeutung, daß ihm aus dem Regiment jene Gesetze der Disziplin und des Gehorsams bekannt würden, die von jeher das Fundament der Armee gewesen seien. Dann

fand Parade und darauf Frühstück statt, die erste Hofstafel, an der Prinz Eitel Friedrich offiziell theilnahm. Der Prinz erhielt gestern auch den Schwarzen Adlerorden.

Die Reichstagsfraktionen haben dafür gesorgt, daß das Arbeitspensum des Reichstages, für welches von den verbundenen Regierungen nur die Militärvorlage bestimmt worden war, sich erheblich vergrößert. Es sind noch eine ganze Reihe von Anträgen eingebracht worden, die wenigstens zum Theil berathen werden sollen, und zwar in der Zeit, welche zwischen den verschiedenen Berathungen der Militärvorlage frei bleibt. Der zuerst eingebrachte Antrag, der des Zentrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes, wird wahrscheinlich schon Mittwoch zur Verhandlung gelangen. Weiter stellt die Zentrumspartei Anträge, Erhebungen bezüglich einer Abänderung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes zu veranstalten, und die angekündigte Novelle zum Unfallversicherungsgesetz dem Reichstage baldigt vorzulegen. Ein weiterer Zentrumsantrag betrifft Strafbestimmungen für Konsumvereine im Fall des Verkaufs von Waaren an Nichtmitglieder u. c. Die Freisinnigen beantragen Aufhebung der Futterzölle, die Nationalliberalen stellen eine Interpellation dahin, ob die Regierung bei den diesjährigen Manövern Rücksicht auf die namentlich im Westen und Süden herrschende Futternoth nehmen will. Die Konservativen ersuchen den Reichskanzler, bei den Regierungen der Einzelstaaten dahin wirken zu wollen: 1. daß möglichst weitgehende Frachtermäßigungen auch für Wagnervieh (Kindvieh und Schafe) aus den Nothstandsgegenden in die anderen Gegenden des Reiches gewährt werden; 2. daß, nachdem schnelligst der Umfang des Nothstandes amtlich ermittelt ist, erforderlichenfalls Reichsmittel zur Abhilfe desselben bereitgestellt werden. Fernerhin kam die Berathung dieser Anträge eine Woche in Anspruch nehmen. Zur neuen Militärvorlage sind ebenfalls verschiedene Anträge in Aussicht gestellt, so auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit für alle Truppentheile, Reform des Militärstrafprozesses u. c.

Am Donnerstag wird die zweite Lesung der Militärvorlage stattfinden. Alsdann werden die Interpellation Wurm und die Anträge der Konservativen zur Verhandlung kommen. Am Freitag waren bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung im Reichstage die Tribünen überfüllt. Vor dem Gebäude selbst harpte eine große Menge geduldig, aber vergeblich des Einlasses. In den Wandelgängen bemerkte man auch den Preußenfresser Dr. Sigl.

Dem Vernehmen nach wird der russische Thronfolger am Dienstag Abend, auf der Rückreise von London, zum Besuche des Kaiserpaars, im Neuen Palais bei Potsdam eintreffen und in der Nacht die Reise nach Petersburg fortsetzen. An der Grenzstation Goch wird ein kaiserlicher Extrazug dem Großfürsten zur Verfügung gestellt werden. Nach Paris geht der Prinz also wieder um nicht.

Für die Parteikasse der sozialdemokratischen Partei sind laut Mitteilung im „Vorwärts“ im Monat Juni eingegangen 44,798 Mark; 15,500 Mark sind allein von der Exekutive der sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Nordamerika bezahlt worden; in dieser Summe befinden sich 100 Dollar, welche von jüdischen Arbeitern durch die New-Yorker jüdische Arbeiterzeitung gesammelt worden sind.

An der Berliner Freitagabende wurden Proben neuen Roggens vorgezeigt und zum Verkauf angeboten. Diese Proben, welche ursprünglich von nothfreien Feldern stammten, zeigten eine außerordentlich dürftige Qualität.

Das Präsidium des Reichstages wurde am Sonntag Mittag vom Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam empfangen, der seine Freude über den Verlauf der Arbeiten aussprach. Wahrscheinlich wird, wie in früheren Jahren, auch diesmal eine parlamentarische Gesellschaft auf der Pfaueninsel bei Potsdam stattfinden.

Die Abstimmung über die Militärvorlage und die Annahme derselben wird am Donnerstag oder Freitag dieser Woche mit einer Mehrheit von etwa dreißig Stimmen, auch darüber, erfolgen. Vorher werden nur noch die Anträge wegen der Futternoth und wegen Aufhebung der Futterzölle erlegt, zu welchen die Sozialdemokraten noch einen Antrag auf Aufhebung der Lebensmittelzölle eingebracht haben. Der Jesuitenantrag und alle übrigen Anträge, welche im Reichstage eingebracht worden sind, bleiben unerledigt. Zur zweiten Lesung der Militärvorlage, deren Annahme durch die am Sonnabend erfolgte einmüthige Zustimmung der Polen, Antisemiten und Freisinnigen Vereinigung wohl außer Zweifel steht, wird wieder der frühere Antrag Bennigsen eingebracht werden, wonach die Bestimmung über die zweijährige Dienstzeit in Kraft bleibt, so lange die jetzt zu bewilligende erhöhte Friedensstärke nicht herabgesetzt wird. Die dritte Lesung der Militärvorlage, die nach der definitiven Annahme des Gesetzes in zweiter Berathung nur eine reine Formensache ist, wird am Sonnabend oder Montag abgehalten und schnellstens beendet werden.

Aus dem Westen wird berichtet, daß eine Gesellschaft den Preis für eine Ladung Torfstreu von 10 Mk. auf 150 Mk. erhöht hat, obwohl sie keinerlei höhere Ausgaben hat. Daß das den Nothstand doch zu sehr ausnützen heißt, ist klar, und ein entschiedenes Vorgehen gegen solches Treiben ist entschieden zu wünschen.

Während bei uns durch die Dürre alles Wachsthum zu verschmachten droht, haben in Galizien in den letzten Tagen starke Regengüsse stattgefunden und abermalige Ueberschwemmungen verursacht.

Wien, 4. Juli. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend beim 16. Infanterieregiment gelegentlich einer im Gelände bei Passau abgehaltenen Uebung im Gefechtschießen. Wir entnehmen den „Neuesten Nachrichten“ darüber folgenden Bericht: Zur Erleichterung des Distanzschießens wird bei Gefechtschießen im Gelände das feindliche Feuer in der Weise markirt, daß vor dem Ziele Feuerwerkskörper abgebrannt werden. Dies war auch am vergangenen Sonnabend beim 16. Infanterie-Regiment der Fall. In dem vollkommen sicheres Unterstand befanden sich unter Aufsicht mehrerer Unteroffiziere die Zielermannschaften, bestehend aus

daten des ganzen Regiments. In diesem Unterstande war auch eine Reserve von Feuerwerkskörpern, in einer Kiste wohlverwahrt, untergebracht. Der die Oberaufsicht führende Unteroffizier ließ nun entgegen dem Befehle die fragliche Kiste vorzeitig öffnen. Es scheint von außen ein Funke in die Kiste gefallen zu sein, denn mit einem Male explodierten die in derselben enthaltenen Feuerwerkskörper. Hierbei erlitten 2 Unteroffiziere und 6 Mann Brandwunden am Kopfe, im Gesicht, an den Händen und an den Füßen. Fünf Mann sind schwer, drei leichter verletzt. Der Zustand der Verletzten ist vorläufig nicht lebensgefährlich. Ihre Angehörigen wurden sofort seitens des Regiments in Kenntniß gesetzt.

Oesterreich-Ungarn. Ueber eine neuliche Panik im Stephansdome zu Wien wird berichtet: Eine von Mariazell zurückgekehrte Wallfahrt zog in die Stephanskirche zum Dankgottesdienste ein. Plötzlich fing der Blumenstrauß eines Wallfahrers an einer offenen Kerze Feuer. Die Flamme ergriffen auch ein Fahnenband, doch waren sie bald erstickt. Im Hintergrunde der von 4000 Menschen erfüllten Kirche bemerkt ein Knabe die aufschlagende Flamme und stieß den erschreckten Ruf „Feuer“ aus. Dies war das Zeichen allgemeiner Verwirrung. Ein Stoßen, Drängen, Schieben zu den Ausgängen fand statt, wobei 100 Personen niedergestoßen wurden. Die Geistlichen, Kirchendiener und Wallfahrtsanführer erklimmen Bänke und suchten beruhigend durch Zuspruch einzuwirken, doch blieb dies fruchtlos. Der alte Sacristan Rappel verfiel auf die glückliche Idee, dem Organisten das Zeichen zu geben, daß er mit dem Orgelspiel beginnen solle. Dies wirkte beruhigend. Langsam beruhigten sich die Leute und die Andacht wurde beendet. Ein großer Theil der Wallfahrer zog sodann aus der Kirche, auf deren Boden Blumensträuße, Kleidungsstücke, Gebetbücher u. herumlagen. Insgesamt wurden 8 Personen verwundet, darunter 3 schwer; 2 starben.

In Prag haben aus Anlaß des Gedentages der Verbrennung von Johann Hus tschechische Demonstrationen stattgefunden. Das deutsche Landestheater wurde mit Steinen beworfen und sonst noch allerlei Unfug verübt. Die Polizei zersprengte schließlich die Menge mit blauer Waffe.

Großbritannien. Die Festlichkeiten aus Anlaß der Hochzeit des Herzogs von York sind auch in den zahlreichen Nachfeier, die zu Ehren der einzelnen Fürstlichkeiten stattfanden, ohne Störung verlaufen. Die Festgäste verlassen die Themsestadt.

Frankreich. In Paris sind neue Schwierigkeiten entstanden, und zwar ernstere, als die waren, welche sich an die letztägigen Krawalle knüpfen. Die Stadt stirbt jetzt von Militär, es sind wohl 30,000 Mann aller Waffengattungen aufgezogen, und die Regierung hat unter dem Schutze dieser Macht den schon lange geplanten Schritt gethan, die Arbeiterbörse, in welcher die Vorstände der Pariser Arbeitervereinigungen ihren Sitz haben, zu schließen. Noch vor einigen Tagen hieß es, von der Maßregel solle abgesehen werden; es war das wohl nur eine Finte, um Zeit zu gewinnen und die erforderlichen Truppen in die Stadt zu ziehen. Der Grund der Schließung ist die Weigerung einiger Arbeitervereinigungen, den Vorschriften des französischen Vereinsgesetzes zu entsprechen. Daneben besteht auch allerdings eine prinzipielle Gegnerschaft, und der Justizminister hat im Senat behauptet, die Arbeiterbörse sei nur ein Herd für die revolutionäre Propaganda. Das Gebäude der Arbeiterbörse ist militärisch besetzt, und

die Arbeiter haben bisher nicht gewagt, zur Gewalt überzugehen. Beschlossen ist aber ein Generalstreik, sowie völlige Fernhaltung von der Nationalfeier am 15. Juli. Die Mitglieder des Pariser Gemeinderathes und eine Anzahl radikaler Abgeordneter, welche im Stadthause zu einer Berathung über die Angelegenheit zusammentreten wollten, wurden hieran polizeilich gehindert. Der Seinepräfect, dem die Stadt Paris untersteht, erklärte, er werde nicht dulden, daß sich Personen eine Rolle in dieser Frage anmaßen, denen dieselbe nicht zukäme. Die Erregung unter der Pariser Arbeiterschaft ist sehr groß, und der Konflikt kann, auch wenn momentan keine Störungen der Ruhe eintreten, doch in der Zukunft die bedenklichsten Folgen haben. Die Krawalle des Pariser Gefindels sind übrigens noch immer nicht erloschen, wenn sie auch nicht entfernt mehr die Ausdehnung, wie zu Anfang der Woche, haben. Am Donnerstags Abend wurde wiederum allerlei Unfug verübt, öffentliche Gefährte wurden umgeworfen, Verkaufshallen in Brand zu stecken versucht. u. Das Militär ging energisch vor und es sind eine Anzahl Personen verwundet und erneute zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Unter dem 7. d. M. wird ferner aus Paris gemeldet: Es steht recht ernst, das ist die allgemeine Ansicht, und die von der Regierung verfügte Schließung der Arbeiterbörse, die als kommunistisches Hauptquartier galt, kann weitreichende Folgen haben. Gestützt auf das Militär will die Regierung aber durchgreifen und hat schon den Gemeinderath, der einen heftigen Protest gegen die Regierungsmaßregel erließ, mit der Auflösung bedroht. Die radikalen Zeitungen gehen mit großer Schärfe gegen das Ministerium vor, die gemäßigten billigen den Schritt meist, hoffen aber, die Regierung werde nun auch fest bleiben. Die Unruhen haben sich von Neuem wiederholt. In verschiedenen Straßen sind Barricaden errichtet worden, die Personen, welche dieselben besetzt hielten, waren fast alle mit Revolvern bewaffnet. In einer Straße wurde beim Vorgehen der Polizei auch aus den Häusern geschossen. Die Zahl der Verhafteten hat schon ziemlich die Höhe von Tausend erreicht. Die Besorgniß wegen großer bürgerlicher Unruhen ist im Wachsen.

Spanien. Aus den jüngst von der Geographischen und Statistischen Gesellschaft in Madrid angestellten Ermittlungen hat sich ergeben, daß von den 17 Millionen Einwohnern Spaniens 11 045 870 weder lesen noch schreiben können.

Bermischtes.

* Eine folgenschwere Verwechslung ist kürzlich in der Nacht dem Kaufmann R. in Dresden passiert, als er seine Wohnung in der S.-Straße aufsuchte. Im Begriffe, die Thür zu öffnen, hörte er plötzlich im Innern der Wohnung eine ihm fremde Stimme rufen: „Wer ist da?“ Einen Augenblick später öffnete sich die Thür und ein Mann und eine Frau traten dem bestürzten Mann entgegen. Dieser hielt das Paar für Einbrecher und rief aus Verbekraften um Hilfe, so daß in kurzer Zeit die Bewohner des Hauses auf den Beinen waren. Man traf den R., wie er mit seinem Schlüsselbund in der Hand wild herumstüchelnd vor den beiden erschrockenen Leuten stand und diesen fortwährend zurief: „Nicht von der Stelle!“ Kaum waren die Nachbarn herbeigekommen und hatten einige Worte gewechselt, so wandten sie sich einmüthig gegen R. und warfen denselben die Treppe

hinab, noch ehe ihm klar geworden war, daß er sich in einem unrichtigen, dicht neben dem feinen gelegenen Hause befand, zu dessen Thür merkwürdigerweise auch sein Schlüssel paßte. Als Denktzettel für dieses nächtliche Vorkommniß hat R. einige starke Anschwellungen des Kopfes und eine tiefblaue Färbung davongetragen. Als seine Bekannten ihn nach der Ursache dieser Verletzungen fragten, meinte R. lakonisch: „Da hat mir eine meine richtige Hausnummer aufgeschrieben!“

* Bei dem Gewitter in der Nacht zum Freitag erschlug der Blitz in dem Gustav Seifert'schen Gute zu Niederwieja eine Kuh. Merkwürdigerweise wurde schon im vorigen Jahre im selben Stalle und zwar im Nebenstand eine Kuh vom Blitz erschlagen.

* Ein Haus in Westeregeln wurde im Jahre 1863 von einem Blitzstrahl getroffen. Das ist an und für sich nichts Auffallendes. Als im Jahre 1873 dasselbe Haus wieder vom Blitz heimgesucht wurde, hieß es: Merkwürdig, es sind gerade 10 Jahre her. Auffallend aber war es schon, als weitere zehn Jahre später, 1883, wieder der Blitz in dem Hause einschlug. Und nun kommt dazu, daß auch dieser Tage wieder, im Jahre 1893 in dem Hause der Blitz Zerstörungen anrichtete.

* Verheerungen durch einen Cyclon. Nach den letzten Meldungen über einen Cyclon, welcher in der Stadt Pomeray (Jowa) am Donnerstag gewüthet hat, wird der hierdurch verursachte Verlust an Menschen auf 53 geschätzt; außerdem sind 75 Personen lebensgefährlich und 150 schwer verletzt. 250 Häuser sind zerstört. Der Schaden wird auf 200 000 Dollars geschätzt.

* Boshaft. Jüngling: „Mein Fräulein, wenn Sie mich nicht erhören wollen — so erschieße ich mich!“ Fräulein: „Um Gottes willen wenn Sie nun — einen anderen trafen.“

Marktpreise in Ramenz am 6. Juli 1893.

höchster		niedrigst.		Preis:	
Preis:		Preis:			
50 Kilo:	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.
Korn	7 25	7 6	Heu	50 Kilo	6 —
Weizen	8 24	7 94	Stroh	1200 Pfund	30 —
Gerste	7 14	6 78	Butter 1 Ko. höchster		2 50
Hafser	9 50	9 20	„ niedrigster		2 20
Haideborn	9 34	9 15	Erbfen	50 Kilo	10 50
Hirse	12 25	11 —	Kartoffeln	50 „	2 50

Zu fuh r. 88 Sack Korn. — 16 Sack Weizen — 4 Sack Gerste. — 32 Sack Hafer. — 2 Sack Haideborn — 4 Sack Hirse. — 6 Sack Erbsen. — 3 Sack Kartoffeln.

Dresden, 10. Juli 1893.

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkt waren 493 Rinder, einschließlich 116 Bullen und — österreichischer Rinder, 929 Schweine, 960 Hammel und 420 Kälber, aufgetrieben. Primaqualität von Rindern galt pr. Str. Schlachtgewicht 55—58 M. Mittelwaare, einschließlich gutgemähter Kühe, 48—53 M. und 3. Qualität 40—45 M., indeß man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 48—55 M. bezahlte. Für das Paar englischer Kämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 53—57 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewichte 48—52 M. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 42—46 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung erzielte 58 bis 62 M. und von solchen zweiter Sorte 53—56 M.

Die größte Auswahl in **Regenmänteln, Umhängen, Jaquetts und Kindermänteln** in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnittten findet man zu sehr billigen Preisen im Geschäft von **August Rammer in Pulsnitz.**

Kleiner schwarzer Wachtelhund
entlaufen. Abzugeben in der Seifenfabrik von Aug. Brückner.

Eine Ziege,
sowie ein **Schieboeck** sind zu verkaufen.
Schießgasse Nr. 247.

Brausepulver, Himbeersaft
empfehlen die **Mohrendrogerie.**

Für nur 4 M. 50 Pf. erhält Jeder sofort gegen Nachn. 500 Sehr beliebt!
franco! 500 K. Façon!
St. Kammerner Keger-Cigarren Nr. 1
R. Tresp, Braunsberg O/Pr., Cigill. 2.

Pa. Portland-Cement
jedes Quantum zu billigsten Preisen gebe ab
Pulsnitz, Aug. Gräfe.
Dhorner Straße.

Das Geheimniß
alle Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, überreichen den Schweiß u. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, & St. 50 Pf. bei:
Apotheker Dr. **Pfeiffer.**

Ein **10-Gänger-Burtstuhl**
mit Mühle, 55 mm. Eintheilung, mit Arbeit breiter Imperial- u. Sattelgurt ist Umstände halber preiswerth zu verkaufen in
Großhörnstraße Nr. 130.

Zahlungsbefehle
empfehlen die **Buchdruckerei d. Bl.**

Geschäfts-Veränderung.

Meinen hochgeehrten Kunden von **Pulsnitz und Umgebung** die ergebene Mittheilung, daß sich mein Geschäft nun nicht mehr Langegasse 13, sondern in meinem

Ramenzerstraße, am Bahnhof,
befindet.

Für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch in meine neue Wohnung zu übertragen.

Hochachtung

E. L. Rätze, Gelbgiessermeister.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft und Gönnern hierdurch zur Nachricht, daß sich mein Geschäft von nun an nicht mehr Ramenzerstraße, sondern

Obermarkt Nr. 288
im Hause des Herrn Kaufmann **E. Schütze** (früheres Local des Herrn Goldschmied **Rüschke**) befindet.

Gleichzeitig gebe bekannt, daß ich mein **Lager in Stoffen** bedeutend vergrößert habe.

Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch ferner gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Pulsnitz,
den 1. Juli 1893.

Hermann Schneider,
Schneidermstr.

Sommersprossen verschwinden unbedingt durch die Anwendung von **Bergmanns vollkommen neutraler**

Lilienmilch - Seife.

Beste Seife zur Erlangung zarter weisser Haut. Aelteste allein echte Fabrikmarke: Dreieck mit Erdkugel.

Käuflich: zu 50 Pfg. per Stück bei **Felix Herberg, Mohren-Drogerie.**

Verkaufe
hochf. Rittergutsbutter,
direkt vom Gute, in 1/2 u. Stückchen.

Feldgasse Nr. 272.

Bei **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem Magen** nehme man die

bewährten **Kayser's**

Pfeffermünz-Caramellen

welche große Dienste leisten u. sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pack. à 25 Pf bei **Gust. Häberlein.**

Ein Logis
ist zu vermieten und kann sofort oder 1. Oktober bezogen werden in

Dhorn Nr. 2.

Dr. Spranger's Heilalbe

heilt gründlich veraltete Beinwunden, Knochenfrakturartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm u. zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halschmerz, Quetschungen sofort Binderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

In der Hitze stillte man den Durst mit



der **Deutschen Coco-Gesellschaft** Dresden.

Coco Neptun, aus Süßholzwurzel, Quellsalzen und aromatischen Essenzen bereitet, macht jedes Wasser sofort zu einem wohlschmeckenden, durststillenden

Volksgetränk für 1 Pfennig das Liter. Unentbehrlich in der Familie, auf der Reise, dem Felde, in Arbeitsstätten, Werkstätten, Fabriken.

In Dosen zu 10 25 50 125 Pfg. hinreichend für 8 20 40 100 Liter. Klüfflich in Drogen- u. Kolonialwaren-Handlungen.

Coco

in der Mohren-Drogerie.

Feuer- und diebstahlsichere **Geldschränke mit Stahlpanzer, Cassetten u.**

aus der renomirten Fabrik v. **Karl Rüstner** in Leipzig; Lieferant der deutschen Reichsbank und der kaiserlichen Post

empfehlen zu Fabrikpreisen u. versch. Kataloge darüber Vertreter dieser Fabrik **L. C. Siebers** in Pulsnitz.

Eine angef. **schw. Häkelarbeit** wurde verloren. Gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

ff. Himbeersaft
empfehlen **Gustav Häberlein.**



Mittwoch:
Männer-Chor.
Freitag:
Gemischter Chor.
Gasth. zur goldenen Krone,
Obersteina.

Sonntag, als den 16. Juli, von Nachmittags 4 Uhr an

Blumen-Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein
Gottlieb Steglich.

Zum Blumenball

Sonntag, den 16. dieses Monats, ladet ergebenst ein
Niedersteina. **Emil Oswald.**

Homöopath. V. f. Pulsnitz u. Umg.
Sonntag, den 16. Juli, Nachm. 4 Uhr,
außerordl. Hauptversammlung.
Wankliches, sowie zahlreiches Erscheinen unbedingt notwendig
d. B.

Bienezüchter-Verein.

Sonntag, den 16. Juli,
Nachm. 4 Uhr in **Wagers Rest.**
zu Pulsnitz M. S., wozu alle
Mitglieder hierdurch freundlichst
einladet
der Vorstand.

Erntehüte

in großer Auswahl
billigt
Rich. Borkhardt,
Langegasse 24.

Weinessig,

Provencer-Oel
in feinsten Güte
empfehlen **die Mohren-Drogerie.**

Hafer

liegt ein größerer Posten zum Verkauf bei
Gersdorf. **Hermann Dschak.**

Steppdecken
und
Schlafdecken

empfehlen zu billigsten Preisen
Friedr. Hahn.

Meinen werthen Kunden und Gönnern zur
Nachricht, daß ich meine Wohnung nach
Kamenzerstr. No. 200
verlegt habe.
H. Richter, Schneiderin.

Auctions:

Gegenstände werden bis Freitag ange-
nommen.
Carl Peschke, Schießgasse 217.

Bur Desinfection
von Aborten
empfehlen

Carbolkalk,
Carbolsäure,
Chlorkalk
die Mohrendrogerie.

Zur Saat

empfehle ich:
Erbsen, Wicken, Lupinen,
Riesen- u. halbl. Knörrieh
billigt
Gersdorf. **Hermann Dschak.**

Ein Schulmädchen

von 12-13 Jahren sofort gesucht.
Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Ein Trauring

verloren worden.
Abzugeben in der Expedition d. Bl.

Gewerbeverein.

Exkursion nach Tharandt.

Auf die **Donnerstag**, den 13. d. s. Mon., Abends 1/2 9 Uhr im Schützenhaus anbe-
raumte **Verammlung**, welche bereits durch Circular bekannt gegeben, wird noch besonders
aufmerksam gemacht. **Georg Borsdorf, Vors.**

Auction!

Montag, den 17. Juli, von Vormittags 10 Uhr an gelangen in Pulsnitz,
Langegasse, in **Hensel's Restauration**
Cigarren, Regenschirme, Wand- und Taschenuhren, 1 Decimals, 1 Tafel- und
2 Balkenwaagen, 2 Kinderwagen, Bilderrahmen, 1 Kinderstühlchen, 1 Coullissen-
tisch, 1 Brotschrank, 1 Pferdeneß, 1 Partie Stiefelwische, männliche Kleidungs-
stücke und noch Versch.
gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung. **Carl Peschke, Auctionator.**

Natürliche Mineralwässer

in stets frischer Füllung, zu Dresdner Preisen.

Künstliche Mineralwässer

von Dr. Struve und eigener Fabrication.

Selters- u. Sodawasser, Flasche 10 S.

Brause-Limonade in verschiedenem Frucht-Geschmack, Flasche 15 S.

Apotheke in Pulsnitz.

Dr. M. Pleissner.

Sein mit vielen Neuheiten ausgestattetes großes Lager in

Damen-Kleiderstoffen

vom billigsten bis zum feinsten Genres

empfehlen

Pulsnitz.

Friedr. Hahn.

Während des bevorstehenden Jahrmarktes findet der Verkauf **nur im**
Geschäftslocal, obere Langegasse, statt.

Holz-Auction!

Auf **Wohlaer Revier**, im Schlage an der **Georgenstraße**, am Schuß- und
Klippenweg, sollen

Montag, den 17. Juli 1893, von früh 8 Uhr an

47,5 Raummeter weiches Stockholz,
4,50 Wellenhundert buchenes Reifig,
31,50 " weiches "

an die Meistbietenden verkauft werden.

Anfang im Schlag an der **Georgenstraße.**

Forsthaus zu Wohla, am 9. Juli 1893.

Die von Wiedebach'sche Forstverwaltung.
Köszig.

Heute früh 5 1/2 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt
eines **gesunden,**

munteren Mädchens

hoch erfreut!

Neapel,

den 9. Juli 1893.

Heinr. Wulle.

Mally Wulle, geb. Herb.

Dank.

Es drängt mich, für die vielen Beweise der Liebe und Theil-
nahme, welche mir am 6. dieses Monats beim Eintritt in mein
84. Lebensjahr entgegengebracht worden sind, meinen

wärmsten Dank

auszusprechen.

Pulsnitz,

im Juli 1893.

Mathilde Hempel,

geb. Weise.

Der Inhaber eines altrenommirten

photographischen Geschäfts

in Dresden beabsichtigt hier, in Pulsnitz, eine Filiale zu errichten und sucht geeigneten
Platz zur Errichtung eines Ateliers zu mieten.

Gest. ausführl. Off. nebst Preisangabe bitte zu richten an **C. Arazim's Nachf.**
H. Schulze, Dresden, Amalienstr. 22.

Hierzu die landwirthschaftliche Beilage.

Zum Einlegen v. Früchten

empfehlen

Salicylsäure)
Schwefelsäure) **Rum,**
Bergamentpapier,

sowie

alle nöthigen Gewürze
in feinsten Waare

die Mohren-Drogerie,
F. Herberg.

Zum 1. October

ist ein **Logis** in der 1. Etage, enthaltend
2 Stuben, Kammer u. Küche, zu vermieten.
Apotheke in Pulsnitz.

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund

DRESDEN

empfehlen:

Pfund's

sterilisierte (keimfreie)

Kindermilch

Trockenfütterung

(Dr. Hesse's Verfahren) in Flaschen
ist die

vorzüglichste Kindernahrung.

Hält sich während der längsten
Reise, selbst in die Tropen.

Im Jahre 1892 wurden ca.
315,247 Flaschen
verkauft.

Pfund's sterilisirte Kindermilch
untersteht der persönlichen Ueber-
wachung des Königl. Bezirksarztes
Herrn Dr. med. Hesse in Dresden.

Zu haben in Pulsnitz:
Drogerie F. Herberg.

Einen Posten

Kinder-Strohhüte

verkaufe, um damit zu räumen, billigt.

Richard Borkhardt,
Langegasse 24.

Stühle

mit schmaler Eintheilung werden sofort ange-
nommen. **Kaupach.**

10 Mt. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Dieb
anzeigt, der mir von meiner Waldparzelle,
in dem Julius Guhr'schen Gut alhier ge-
legen, ein großes **Fuder Streu gehakt**
und weggefahren hat, daß ich ihn gerichtlich
bestrafen lassen kann.

Obersteina, den 8. Juli 1893.

Gustav Jenichen.

5 Mark Belohnung

erhält Derjenige, der mir den nichtswürdigen,
possehaften Schurken, welcher mir wiederholt
Tauben von den Jungen weggefangen hat,
so nachhaft macht, daß er gerichtlich bestraft
werden kann.

Obersteina. **Adolf Breicher.**

Ein Spazierstock

mit geschnitztem Griff wurde beim Tragen
durch einen Hund auf dem **Gierberg**, dessen
Feldern oder **Nebenwegen** verloren. Ab-
zugeben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl.

Emma Freudenberg

Otto Schumann

empfehlen sich als Verlobte.
Pulsnitz Dresden
9. Juli 1893.

Maurer

sofort zu dauernder Beschäftigung nach
Bahnhof **Bischheim** gesucht.
Baumeister Johne Jun.